

Von Haus und Herd gejagt.

Tierärztlichen sind die sich tagtäglich wiederholenden, ja in der letzten Zeit des Ruhrkampfes leider noch mehr...

nicht gebrochen. Im Gegenteil: Stetige Schläge hätten den Stahl!

Wärrerwerb.

Freudenstadt, 8. Juni. (Holzerlöse.) Für Holzverkäufe wurden erlöst 1 000 000 Mark, 600 000 Mark, für Baumstämme...

Stuttgart, 7. Juni. Auf dem Gelände des früheren Stuttgarter Hauptbahnhofes herrscht reges Leben. Juxzeit wird der mächtige Bahndamm entlang der Friedhofstraße mit Duffe...

Stuttgart, 7. Juni. (Vehleminster Klatsch.) Der Geburtstagsfeier nach einer vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Uebersicht über die Bevölkerungsbewegung in Württemberg im Jahre 1922 hat die Zahl der Geburten...

Stuttgart, 8. Juni. (Wer ist?) Ein unbekannter Junge, ungefähr 14 Jahre alt, taubstum, wurde vor einigen Tagen hier aufgefunden. Irrend eine Verhinderung mit ihm ist nicht möglich...

Diese Kammer findet sich auch in einem Stiefel, Behälter, Pfarrämter usw. werden gebeten, alsbald sachdienliche Mitteilungen über die Herkunft des Jungen an das Jugendamt Stuttgart zu machen.

Stuttgart, 8. Juni. (Zur Wucherbekämpfung.) Bei der Abteilung Wucheramt des Polizeipräsidiums Stuttgart fand am 6. Juni unter dem Vorsitz des Polizeipräsidenten Klüber eine Besprechung über die Frage der Wucherbekämpfung statt, zu der 20 Organisationen, staatliche und bürgerliche Vertreter, sowie die Gewerkschafts-, Angestellten- und Beamtenorganisationen...

Walden, 8. Juni. (Ein anderwärts Geschick.) Ein in der Umgebung wohlbekannter Jude kaufte in Gerd eine alte Kuh für 2 Millionen Mark und verkaufte sie wieder an einen Fabrikarbeiter für 10 Millionen Mark, so daß er also fast 2 Millionen Mark Gewinn eingefedelt hätte...

Walden, 8. Juni. (Bienenplage.) Keine Biene verlegt, wo man nicht an mehreren Tagen mit einem Besuch der Bienen beglückt wird. Am letzten Montag mittag haben drei der braunen Grazien einen regelrechten Raubzug durchgeführt...

Großbepfand, 7. Juni. (Blühende Trauben.) Im Weinberg des Hr. Bauer beim Rathhaus, Gernand Dornern, sind seit 1. Juni blühende Trauben zu sehen.

Gmünd, 7. Juni. (Einbruch.) In das Konfektionsgeschäft von F. J. Deddele Racht, in der Postgasse wurde nachts durch Einbrecher eines Fensters eingebrochen und Damastmantele usw. im Wert von mehreren Millionen Mark entwendet.

Nach Waterloo

Eine Begebenheit aus dem Leben von Friedrich Hegel.

Der Brief von Heinrich, den dieser vor fünf Jahren nach Neu-Dresden im Staate Ohio abgeben hatte, war ihm bezeichnenderweise nicht zugekommen, wie er überhaupt von der Heimat, in welcher alle seine nächsten Verwandten gestorben waren, seit langen Jahren nichts vernommen hatte...

Es ist, wäre der junge Mann jederzeit wie ein lieber Sohn willkommen.

Die Worte hatten dem Heimkehrenden während der Ueberfahrt ein eigenes Unbehagen verursacht. Was verstand der alte Euler darunter? Glaubte er, daß seine Anne Margret gestorben, oder daß sie gar ihm, dem Gassen, im Laufe der Jahre untreu geworden sei? Nie und nimmer! Ein Weib wie Anne Margret hielt die Treue bis über das Grab hinaus!

Heinrich hatte gleich nach seiner Ankunft in Philadelphia nach Hause geschrieben. Der Brief muß also nach seiner Berechnung längst im Besitz der Seeligen sein. Er war nach Ankunft in Europa mit einem Schiff, das Rhein hinaufgefahren, hatte in Lohnstein die Post genommen und war von Lautenburg aus den Weg zu Fuß nach Dorfsiedel geeilt, wo seine frohen Erwartungen so grausam enttäuscht wurden.

Der einsame Trummer, dort oben am Berge, achtete nicht auf die Windstöße, die pfeifend durch die Wägenwipfel fuhren und einen Regen von schilbrennen Wässern herabschüttelten; er wurde die großen Wippschläge nicht gewahrt und überhörte den grollenden Donner des immer bestiger anschreihenden Gewitters. Des Loben der Elemente stimmte zu seiner furchtbar erregten Gemütsverfassung, bei dem knauckelnden Poltern und Rauschen des Donners, dem Tröpfeln der niederstürzenden Wassermassen fand er eine gewisse schaurige Befriedigung für sein zerfenes Innere. Nicht in seinen Mantel gehüllt, unter ein vorspringendes Felsstück gedrückt, lauschte er den gemalten Stimmen der Natur und empfand es fast wie ein Unbehagen, als der Kampf der Elemente allmählich schwächer wurde, die Wippschläge unseltener die Nacht erklingen und das Grollen des Donners sich immer mehr in der Ferne verlor. Und seltsam — wie in dem majestätischen Walde die Ruhe der Nacht wieder einkehrte, so wurde auch sein Denken klarer; das Rudeln der widerstrebenden, lebenden Empfindungen wich einer unendlichen Trauer, in welcher die Bitterkeit gegen das wolkende Geschick allmählich erlosch. Mit Schmerzvoller Ergebung betrachtete er, was nun werden sollte. Vor allem wollte er mit

dem alten Herrn Pfarrer Lindner sprechen und diesem seine eigenhändige Lage vorstellen. Was dieser würdige Geistliche, der ihn von Kind an kannte, ihm raten würde, das wollte er tun. Wenn der alte Herr, der ihm immer so große Jüngerung bezaubert hatte, nur noch lebte!

Den nassen Mantel auseinanderhängend und begeistert die nach dem Gewitter eingetretene Kühle einatmend, schritt Heinrich langsam bergabwärts wieder dem Wäldchen zu. Vom Kirchlein schlug die neunte Stunde. Nur wenige Fenster waren noch beleuchtet, denn die Bewohner dieses Berglandes pflegten frühzeitig zur Ruhe zu gehen. Mechanisch richtete der nächtliche Wanderer seine Schritte nach dem Wirtshaus zum „Oranen Kopf“ und warf einen Schein Blick durch eines der Fenster in die Wirtstube. Dieselbe war noch mit Gästen angefüllt, deren summende Unterhaltung weit in die stille Dorfstraße tönte. Aus einzelnen Worten hörte der Lauscher, daß ausschließlich von dem niedergegangenen späten Gewitter die Rede war; die Kunde von seiner Rückkehr schien somit noch nicht bei den Leuten verbreitet zu sein. Dean sonst wäre zweifellos dieses viel merkwürdigere Thema behandelt worden. So sehr aber Heinrich auch lugte — Anne Margret konnte er nicht erblicken. Eine noch ziemlich junge, ihm unbekannt Frau bediente die Gäste und wurde dabei von einem Manne unterstützt, der offenbar ihr Gatte war, denn Heinrich hörte die Frau rufen: „Mann, bring' amol dem Balzer en' Schappel!“ Wie verhielt sich das? War Anne Margret vielleicht infolge der Aufregung krank geworden und hatten diese beiden Leute ihre Stellvertretung übernommen? Kopfschüttelnd schaute Heinrich seinen Weg fort. Doch, wo wollte er hin? Wo sollte er für die Nacht ein Unterkommen suchen? Bei Konrad Werner, dem guten Kameraden, der ihm damals vor der Schlacht bei Waterloo so innigen Trost zugesprochen hatte! In dessen treue Brust wollte er flüchten, wollte sich ausweihen bei ihm! Bei Konrad, das mußte er, fand er Teilnahme!

Mit raschen Schritten schlug er den Weg nach dem Elternhaus des Freundes ein und pochte, vor demselben ankommen, an das Haustor. (Fort. folgt.)

Tettnang, 8. Juni. (Düher und seine Jüngerinnen.) Der Brodhet Düher, der die Gerichte schon wiederholt beschäftigt hat und gegenwärtig in Norddeutschland eine viermonatige Gefängnisstrafe verbüßt, stand vor dem Schöffengericht wegen großer Verleumdung eines Richters beim Kantsgericht Tettnang. Mit einer großen Gemeinde, die hauptsächlich aus Weislingen bestand, und in Begleitung von zwei Landjägern in Zivil, kam Düher von seinem dreizehntägigen Gefängnisaufenthalt in Norddeutschland nach Tettnang. Er markierte den Kranken und ließ sich in gewählter Pose, die Zigarre im Mund, in das Gerichtsgebäude tragen. Seine Brodhetengabe fand dort allerdings keinen Anklang. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Gegen Schluß der Verhandlung mußte wegen ungebührlichen Verhaltens der Weiber der Saal geräumt werden.

Schloßberg OÄ. Keresdeim, 7. Juni. (Kudischerin.) Bei Schloßmacher Ort löste sich eine Kuh von der Kette, geriet durch die offene Tür in den Hausflur und sprang, durch einen umstürzenden Eimer erschreckt, auf die Bodentreppe und marschierte dann gemächlich die Treppe hinauf. Schließlich gelangte das Tier glücklich oben an und tat sich dann an dem vorgefundenen Futter gütlich. Aber wie es nun den Weg auf der Treppe zurückmachen lassen? Die zahlreich zu Hilfe geeilte Einwohnerheit beriet und es fand sich schließlich keine andere Möglichkeit, als das Dach durch Abnehmen deriegel und Blatten zu öffnen und auf einem durch Reisigholz provisorisch hergestellten Weg die Kudischerin wieder in den Stall zurückzuführen.

Baden.

Pforzheim, 8. Juni. Ein Gauerstreich, der an großstädtische Vorkommnisse erinnert und auch bei uns zu größter Borecht mahnt, ist dieser Tage zum Nachteil einer Familie in der Durlacherstraße verübt worden. Die Familie stellte unlängst ein neues Dienstmädchen von auswärts ein, das sich Luise Kemmer nannte, seiner Rede nach recht brav war und ihren Obliegenheiten zur Zufriedenheit nachkam. Aber als die Familie neulich von einem Ausflug heimkehrte, fand sie die Wohnung von innen verschlossen und das Dienstmädchen öffnete nicht. Ein Knabe kletterte durch ein Fenster ein und schloß auf. Die Eintretenden mußten nun die betrübende Entdeckung machen, daß die Hausgehilfin verschunden und die Wohnung ausgeräumt war. Es sind für annähernd zwei Millionen Mark Hausgegenstände, Schmuck usw. gestohlen. Ohne Zweifel war die entwendete „Berle“ die Täterin, die vermutlich mit Diebstahls Helfern zusammen gearbeitet hat. Den Nachforschungen der Polizei gelang es, die Diebin, die einen falschen Namen angegeben hatte, auswärts zu ermitteln und festzunehmen.

Karlsruhe, 7. Juni. Die Deputierten in Malsch werden in Zukunft ihre Honorare in Naturalien beziehen. Sie verlangen für ein Amt mit Orgel und Sängern ein Pfund Butter oder 12 Eier oder eben vier Liter Milch oder 2 Pfund Weizen oder 2 Pakete Streichhölzer oder ein Pfund Fleisch oder, falls mit Papiergeld bezahlt werden sollte, den jeweiligen Preis eines dieser Gegenstände. Eine Schülerkassette kostet die Hälfte. Ein Hochzeitsamt kostet die volle Friedensgebühr in Gold oder den Papiergeldwert von zwei Pfund Fleisch. Ein Amt aus Amerika kostet einen halben Dollar, aus der Schweiz zwei Franken.

Freiburg, 7. Juni. In der Nacht auf Sonntag wurde von einer mehrköpfigen Räuberbande das Schloß in Stegen bei Reichartshausen, das zurzeit von der Gräfin Bismarck bewohnt wird, beimgelacht und eine Reihe wertvoller Sachen geraubt. Die Räuber, die Gesichtsmasken trugen, überraschten den russischen Diener im Schlaf und trieben ihn auf grausame Weise

Hierauf überfielen sie die Gräfin in ihrem Schlafrzimmer, zwangen sie unter Androhung des Todes ihre Schmuckstücke herauszugeben und waren eben im Begriff, sie zur Deckung des Geldstrahles zu zwingen, als sie plötzlich durch Hilferufe eines eben nach Hause gekommenen Richters erschreckt, eilig ihr Haus nahmen. Es ist dies innerhalb dreier Wochen das zweite Mal, daß auf das Schloß ein Raubüberfall geplant war. Es ist anzunehmen, daß die Räuber vermuteten, die Gräfin habe das auf einer kirchlich vorgenommenen Verzeigerung vereinnahmte Geld bei sich im Schloß liegen, eine Vermutung, die natürlich falsch war.

Bermischtes.

Das neue 500-Mark-Stück. Die Reichsbank hat mit der Ausgabe einer ersten Lieferung der auf 180 Millionen Stücke bemessenen 500-Mark-Stücke begonnen. Die Münzen, die nicht ganz so groß, wie die Verfassungs-Gedenktage-Dreimarstücke und etwas schwächer als diese sind, werden in Rollen zu 100 Stück, vereinigt auch in Beuteln im Gesamtwert von 5 Millionen Mark ausgegeben. Im Vergleich zu den früheren Reichsmünzen kommt das Aluminium-Hundert-Markstück etwa dem silbernen Zweimarstück gleich. Weitere Ausgaben dürften in Kürze, bis die 30 Milliarden Reinertrag voll sind, erfolgen. Auf die Ausgabe der 500 000-Markcheine ist etwa Ende Juni zu rechnen.

Eine vierzehntägige Diebstahlsbande festgenommen. Eine vierzehntägige Bande von jungen Burken und Mädchen, die Raubdiebstahle an Leitungsdraht verübten, ist jetzt zusammen mit vier Helfern hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die Jungen und Mädchen hatten sich als Wandertruppe maskiert und veranlaßten mit Ruchäden und Mandolinen „barmherzige“ Knittelge in die Umgebung Berlins. Die Knittelge galten aber in Wirklichkeit der Auslandschäftung von Gegenständen an denen Leitungsdraht am leichtesten abzuschneiden war. Einen Sonntag später schritten die Diebe dann gemeinsam zur Tat; ein großer Teil wurde in die Ruchäden verpackt, den Rest verstaute man im Walde. Bei Chorinden hatte die Bande bereits drei Zentner Draht vergraben, als sie gefaßt wurde. Es gelang den Dieben und Diebinen jedoch, noch rechtzeitig zu flüchten, nur ein Mädchen konnte ergriffen werden. Dieses Mischgeschick gab Veranlassung zu einer „Trauerfeier“ in einem Hotel am Wedding. Diese Festschicht hörte die Polizei, der es gelang, die ganze Bande festzunehmen.

Feierliche Abtragung eines Denkmals. Wie in allen anderen deutsch-böhmischen Gemeinden mußte auch im Dorfe Oberbrand das ehrwürdige Denkmal Josef II., das an der Straßenecke in Unterbrand stand, auf Befehl der tschechischen Regierung abgetragen werden. Die Gemeinde gestattete die Ausführung dieses Schandbegriffs zu einer würdigen Gedenkfeier, aber die der „Karlstädter deutsche Landbote“ folgendes berichtet: „Eine zahlreiche Menschenmenge aus nah und fern wählte der Abtragung bei, die sich zu einer kleinen Feier gestaltete. Die Musiktruppe Berneseer in tonierte das Körnerlied „Water, ich ruhe dich!“, das die Menge entblößten Hauptes anhörte. Anschließend hielt der Bezirksvertrauensmann des V. d. L., Herr Josef Kraus, eine kurze Ansprache, die Verdienste des Bauernbefreiens würdigend, worauf die mit Blumen geschmückte Bißke vom Sockel gehoben und von zwei weisgeschilderten jungen Mädchen auf den ebenfalls geschmückten Wagen überführt wurde. Unter den Klängen eines Trauerliedes und der Porgloden zog der Zug, gebildet aus dem Musikverein, der Ortsgarde des V. d. L. und zahlreichen Bewohnern

mit dem Wagen in Oberbrand ein. Vor dem Feuerwehmagazin wurde von dem Gemeindeverordneter Langer eine lebhafte Ansprache gehalten, worauf die Bißke in das Magazin übertragen wurde, wo sie auf einem schwarzgekleideten Sockel über das Licht tief bliden. Buchhändlerangehörige, Soben trugen: „Die Kunst, in vierzehn Tagen glücklicher Bräutigam zu werden.“ Zweite Auflage. — Die Kunst, in vierzehn Tagen glückliche Braut zu werden.“ Sechste Auflage.

Wochenlauberei.

Das spielt im Wälderleben den — So eine bedeutungsvolle, — In Wirtschaft, Politik und Kunst — Gemüthliche, frohe Rolle? — Für was wird diplomatischer Geist — Schwanz angeboten? — Und was beschäftigt die Presse so sehr? — Die Kote sind es, die Kote! — Durch alle Zeiten werden in Welt — Die Kote klassischer Meister. — Der Berühmte Mozart, Wagner und — Viel anderer berühmter Meister. — Die lustigen Kote von Johann Strauß — Auch lang nach in Weltung bleiben; — Milliarden verdienen denut soll und leben — Durch mannteres Koteschreiben! — Welche und welche sind außerdem ist — Die dollarwertigen Kote; — Wie sie werden immer noch Tag für Tag — Abnorme Preise bieten. — Bogegen das vielerlei Kotenpapier — Der deutsche Vorken und Kaffen — Nur tiefer noch, tiefer tiefer noch, — Mehr es erscheint in Massen. — Die wichtigsten Kote der Gegenwart — Sind in Ministerien gebredelt. — Ein Zentenler werden sie — Befragt und ausgehört. — Die Ton dieser Kote ist ungleich geklammert — In den verschiedenen Bänden. — Auch werden solche Kote oft — Mit Kote nach verhandelt. — Nach langem Hören ging endlich ab — Die deutsche Ergänzungsnote: — O möchte Erfolg sein in Klaffen sein — Dem neustag Angebot! — O möchte die Kote nach Boucaré — Uns so weit vorwärts bringen. — Das ist in absehbarer Zeit — Die Schlusnote kann erklingen!

Sie und wir.

Sie leben Qual. Wir geben nur, zu lindern. Die Brüder sterben, während wir nur zürnen. Sie darben eingekerkert mit den Frauen, den Kindern. Das feindgemüthliche Schicksal: Sklaven, Dirnen. Wer aber will den deutschen Gegenwillen mindern, der, weltbewegten Schaffens voll, best hinter barren Stirnen: Lügner und Räuber werden nie zu Ueberwindern der freien deutschen Arbeit. Gift aus Frankreich-Dies vergeblich ist's vertritt mit Worten, mit Gesprochen. Die Kugel in das Herz des einzelnen trifft nicht das Herz, das alle zu stolzem Volke eint, das umso flammendender sich liebt, je wilder sich des Feindes Tigertralle im Reide freiset, von unschuldigen Blut umfließen. Das Deutschland leuchtet hets, dem jeder alles gilt.

Jeder alte Stroh- und Halm wird wie neu umgearbeitet. Halbfabrik Sattler & Czarnowicz, Pforzheim, Weststraße 288. Annahmestelle: Pforzheim, Wauer, Schloßberg 4. Oßen, Dettling, Wildbad, Walter Fischer König-Strasse.

Markt-Drogerie, Pforzheim

neben der Proglitzer'schen Apotheke.
Marktplatz 12. Fernruf 379.

Hühner.

Spratt's Geflügel- und Aidenfutter, Futterkalk, Diphtherie-Linur, Diphtherie-Pillen, ficherwirkende Mittel gegen Kalkbeine, Naphthalin-Neftieer, Juckfin gegen Hühnerläuse.

Hunde.

Spratt's Hundeluchen, Lebertran-Biskuits für junge Hunde, Lebertran u. Lebertran-Emulsion, Wurm-, Bandwurm- u. Staupemittel, Mittel gegen Hundeläuse und Flöhe.

Schweine.

Futterkalk, Knochenmehl, Lebertran und Lebertran-Emulsion gegen Knochenweiche, Anzeijeremittel.

Pferde, Rindvieh, Ziegen, Schafe usw.

Pferde-Strengel-Pulver, Viehpulver, Viehsalz, Glanderfals, Futterkalk, Vieh-Wurmmittel, Brunß-Pulver, Respirationss fluid, Mittel gegen Bremfen, Läuse usw.

Abteilung Tier-Nähr- und Heilmittel.

Salamander-Stiefel

in Rahmen-Ware für Damen, Herren, in Kinderstiefeln in schwarz u. braun, in Arbeiter- und Feldstiefel, beste wärmtomb. Hobrillate,



Haus-Schuhe Sandalen, Reise-Schuhe, Basting- und weiß Leinen-Artikel, Pantoffeln, Fellschuhen-Stiefel

empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Lutz, Wildbad.

BREMEN

AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anekantvorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen. Reisegepäck-Versicherung.

NÖRDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN

in Neuenbürg: Theodor Weiß, Hauptstraße; in Stuttgart: Passagurbureau Rominger, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 16.

Gehe Sie Ihre Fässer mit einem Getränk füllen, machen Sie einen Versuch mit den Spezialitäten der Firma Robert Ruf, Ettlingen. Tausende Anerkennungen sind ein Beweis dafür, daß Sie nicht hereinfallen. Hergestellt werden: Russ Heidelbeeren mit Antoten in Paketen zu 50 und 100 Liter. Russen Russ getrocknete Kapsel mit Antoten zu 50 und 100 Liter. Russ Rosanfang mit Heidelbeerzuzug, mit und ohne Süßstoff, Flaschen zu 50 und 100 Liter. Apfelsina Russ Rosanfang mit Kapselzuzug zu 50 und 100 Liter. Preise für Flaschen und Pakete: Heidelbeeren und Rosanfang mit Heidelbeerzuzug für 100 Liter RM. 12000.—, mit Süßstoff RM. 200.— höher. Preise für Flaschen und Pakete: Kapsel und Apfelsinanzuzug für 100 Liter RM. 8500.—, mit Süßstoff RM. 200.— höher.

Robert Ruf, Heidelbeer-Versand, Ettlingen.
Niederlagen: Albert Vetter, Küfermeister, Neuenbürg, Gotthilf Seiges, Gnsberg, Adolf Sommer, Maulbronn.

Neuenbürg. Bügelmacher, Dofenmacher

auf montierte Silberbügel, für Alpoca, Schleiferlehrlinge, Poliseuffen für Alpocawaren gesucht.

Scholl A.-G.

Verkaufsstelle in Herrenalb:

Bleyle's Knaben-Anzüge

unübertroffen!

Erhard Körbe

Für die bevorstehende Gebruchszeit empfiehlt ich:

Gras- und Getreidemäher, Mähmesser, Messer-Schleifsteine, Heuwender und kombinierte Schwadenrechen, Kartoffel-Erntemaschinen.

Wilh. Wackenruth, Calw, Maschinen-Werkstätte.

dem Brauere...
Unger eine...
Kugeln...
Soll...
Seiten...
Der...
unter...
Auch...
mit...
und...
en...
norme...
Der...
hier...
den...
soll...
den...
Mit...
endlich...
der...
O...
man...
erklärt...

andern...
den...
Damen...
unter...
erwidern...
kann...
ist...
anzuländer...
umflossen...
alles...
Mitt...
en...
ber...
ung...
r...
nge...
A.G...
yle's...
Anzüge...
rtroffen...
Erhard Körbo...
rauchszeit...
Wärmeflee...
ender...
Kartoffel...
Calw...
tte...



3. Jahrgang
Bellage zum "Der Engländer", Neuenbürg - Juni 1923
Nr. 6

Grüß an die Heimat.

Es ist gewiss kein leichtes, aus der Fremde die Heimat zu vermissen, wenn man sie nicht kennt. Aber es ist ein Glück, wenn man sie kennt, denn dann ist die Sehnsucht nach Hause ein Glück, das man nicht missen kann. Es ist ein Glück, wenn man die Heimat kennt, denn dann ist die Sehnsucht nach Hause ein Glück, das man nicht missen kann.

Schwarzwald und Gäu.

Von Dr. Georg Wagner.

Dem Vogelgebet haben sich Schwarzwald und Gäu. In der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, ist die Heimat der Engländer. Die Engländer sind ein Volk, das in der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, die Heimat gefunden hat. Die Engländer sind ein Volk, das in der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, die Heimat gefunden hat.

Der Schwarzwald ist ein Gebiet, das in der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, liegt. Der Schwarzwald ist ein Gebiet, das in der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, liegt. Der Schwarzwald ist ein Gebiet, das in der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, liegt.

Die Engländer sind ein Volk, das in der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, die Heimat gefunden hat. Die Engländer sind ein Volk, das in der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, die Heimat gefunden hat. Die Engländer sind ein Volk, das in der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, die Heimat gefunden hat.

Ein Tagelagerhaus im Schwarzwald. Ein Tagelagerhaus im Schwarzwald. Ein Tagelagerhaus im Schwarzwald. Ein Tagelagerhaus im Schwarzwald. Ein Tagelagerhaus im Schwarzwald.

Hohen-Nagold im Licht der Sage. Hohen-Nagold im Licht der Sage. Hohen-Nagold im Licht der Sage. Hohen-Nagold im Licht der Sage. Hohen-Nagold im Licht der Sage.

Das Engländergebet. Das Engländergebet. Das Engländergebet. Das Engländergebet. Das Engländergebet.

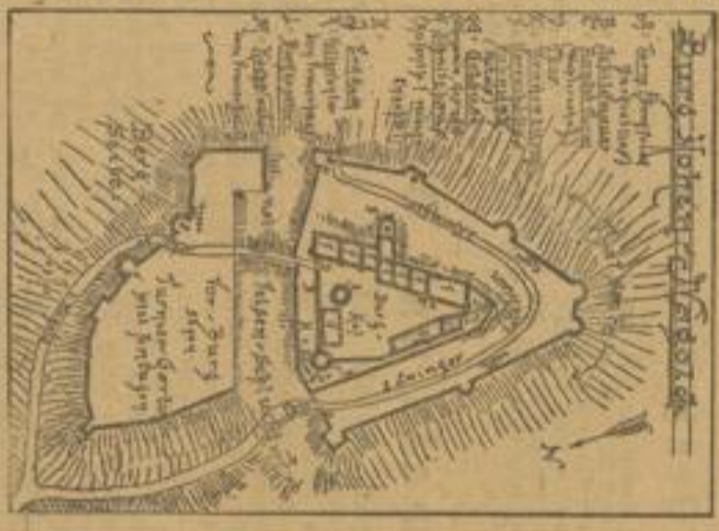
Die Engländer sind ein Volk, das in der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, die Heimat gefunden hat. Die Engländer sind ein Volk, das in der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, die Heimat gefunden hat. Die Engländer sind ein Volk, das in der Gegend südlich von Neuenbürg, im Schwarzwald, die Heimat gefunden hat.

Das Ganse hat hirtens Hirtens, und an dem Ort sind die Pferde, welche die Schafherde weiden, zu sehen. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt.

Das Ganse hat hirtens Hirtens, und an dem Ort sind die Pferde, welche die Schafherde weiden, zu sehen. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt.

Das Ganse hat hirtens Hirtens, und an dem Ort sind die Pferde, welche die Schafherde weiden, zu sehen. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt.

Das Ganse hat hirtens Hirtens, und an dem Ort sind die Pferde, welche die Schafherde weiden, zu sehen. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt.



Das Ganse hat hirtens Hirtens, und an dem Ort sind die Pferde, welche die Schafherde weiden, zu sehen.

Das Ganse hat hirtens Hirtens, und an dem Ort sind die Pferde, welche die Schafherde weiden, zu sehen. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt.

Das Ganse hat hirtens Hirtens, und an dem Ort sind die Pferde, welche die Schafherde weiden, zu sehen. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt.

Das Ganse hat hirtens Hirtens, und an dem Ort sind die Pferde, welche die Schafherde weiden, zu sehen. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt.

Das Ganse hat hirtens Hirtens, und an dem Ort sind die Pferde, welche die Schafherde weiden, zu sehen. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt.

Die Burg Hohen-Nagold. Von Gottlieb Anthon.

Die Burg Hohen-Nagold ist eine der schönsten Burgen in Baden. Sie ist auf einem hohen Felsen erbaut und hat eine sehr schöne Aussicht über die Gegend. Die Burg hat eine sehr interessante Geschichte und ist heute noch ein wichtiges Wahrzeichen der Gegend.

Die Burg Hohen-Nagold ist eine der schönsten Burgen in Baden. Sie ist auf einem hohen Felsen erbaut und hat eine sehr schöne Aussicht über die Gegend. Die Burg hat eine sehr interessante Geschichte und ist heute noch ein wichtiges Wahrzeichen der Gegend.



Die Burg Hohen-Nagold ist eine der schönsten Burgen in Baden. Sie ist auf einem hohen Felsen erbaut und hat eine sehr schöne Aussicht über die Gegend.

Die Burg Hohen-Nagold ist eine der schönsten Burgen in Baden. Sie ist auf einem hohen Felsen erbaut und hat eine sehr schöne Aussicht über die Gegend. Die Burg hat eine sehr interessante Geschichte und ist heute noch ein wichtiges Wahrzeichen der Gegend.

Die Burg Hohen-Nagold ist eine der schönsten Burgen in Baden. Sie ist auf einem hohen Felsen erbaut und hat eine sehr schöne Aussicht über die Gegend. Die Burg hat eine sehr interessante Geschichte und ist heute noch ein wichtiges Wahrzeichen der Gegend.

Das Ganse hat hirtens Hirtens, und an dem Ort sind die Pferde, welche die Schafherde weiden, zu sehen. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt.

Das Ganse hat hirtens Hirtens, und an dem Ort sind die Pferde, welche die Schafherde weiden, zu sehen. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt. Die Schafherde ist nicht klein, und die Pferde sind sehr gut gepflegt.